

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60. — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Zusätze werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.
Zusätze übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wosje, Hasenstein & Vogler (Otto Waas), Alois Doppelst, M. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Pfingstfest.

Pfingstfest — Pentekosten — der fünfzigste Sonnenanfang nach dem glorreichen Osterfeste, entlockt neuen Geist dem Herrscher der Welt.

Der Mensch, als eine mit Vernunft begabtes Wesen, feiert heute gleich der grünüppigen, rosiggezierten Flur, sein Geistesfest, das Fest der geistigen Kraft und Entwicklung.

Ein neues Weltsystem offenbart sich seit dem ersten Pfingstfeste.

Gleich wie Israel durch die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai sich erhobte fühlte über alle Geschlechter der Erde, und in geistiger Aufblühung allen Völkern und Nationen den ersten Platz abgewann, so spiegelt sich das hohe Geistesfest in den zwei letzten Jahrtausenden als Triebfeder des unermüdblichen geistigen Mühsens und Strebens ab, und alles, was die materielle Natur in ihrer Entwicklung bis zum Pfingstfeste spross, blühen und blümen gemacht, ist ein mütterlicher Reflex der intellektuellen Erwerbuisse, die seit dem ersten Pfingst- oder Geistesfeste in humanitärer, kultureller und wissenschaftlicher Weise als erprobt vor uns steht.

Eine geistige Wiedergeburt, ein Wiederaufleben der spirituellen Macht ist das Prognostikon des Pfingstfestes.

Gepriesen daher der allwaltende Schöpfer, der der lieben Mutter Natur die Kraft der Entwicklung und dem Geiste die Macht des Denkens verliehen!

Welch' ein Blühen, welch' ein Wehen wallt mit süßem Duft auf leisem Fittig hin durch die Natur!
„Hoffe!“ flüstert jeder Sonnenstrahl, der goldig auf dem jungen Grün erzittert, dem Menschenherzen zu.

„Glaube!“ winkt der blaue Himmel, der ja endlich doch immer wieder hinter noch so dunklen Wolken siegreich hervorglänzt, und:

„Liebe!“ scheint es durch das ganze, weite All zu rufen, durch das der hehre heilige Geist des Pfingstfestes rauscht.

Pfingsten, das liebliche Fest der Freude, ist wiederum da!

Wieder hat das Jahr einen jener Denksteine erreicht, die seine Feste bilden; — unter all' den großen Festen und festlichen Tagen aber ist dieser hohe Markstein am allermeisten und schönsten wohl geschmückt, weil Gottes herrliche Natur mit lichtem Frühlingsgrün und süßem Rosenduft, mit Blüten und Hoffnungen, so reich ihn überschüttet.

Noch lächelt so der Lenz den Sonnegruß und schon küßt der nahende Sommer mit warmen Hauch die Erde, auf daß sich voll entfalte, was der Frühling froh vorherseht; die Knospe strebt der Frucht entgegen.

Alles sprosset und sproßt, blüht, blümt, singt und klingt! — grüne Zweige, duftende Mäien schmücken die Häuser wie die Bäume; mit neuen, frischen Kräften schlagen des Lebens warme Pulse wieder in den Adern der Natur, wie in denen des Menschen, und

Sonnenschein fließt mild und heilend durch das Herz. Rose und Nachtigall vereinen Duft und Lieder, Alles lacht im Festesglanze, und frohe Augen schauen auf die bräunlich geschmückte Erde, auf die blühenden Wunder rings umher.

Ist neue neue Lebenshoffnung doch erwacht! — blau ist ja der Himmel, grün die Flur, rosenroth grüßt sogar der zuvor so traurig kahle Dornenstrauch und treibt Knospen, Blüten, Blumen ohne Zahl.

So predigt die prächtige Gotteswelt selber: Glauben, Hoffen, Lieben, jene drei köstlichen Himmelsgaben, ohne die der Mensch nicht sein und leben kann, eine holde Dreieinigkeit, die das Fest des heiligen Geistes umkränzt, die es, wie kein anderes, lehrt.

Umstrahlt doch, wie im Glorienschein, das freudreiche Pfingstfest der Liebe Rosenschimmer, des Glaubens Gnadenfonne und der goldene, fruchtbringende Glanz des hohen, himmlischen Tagesgestirns lächelt hoffnungs- und verheißungsvoll entgegen Allen, die da glauben, hoffen, lieben noch auf Erden, und selbst die müden Erdenwanderer setzen mit neuem Muthe weiter ihren Stab zur Pilgerfahrt durch den oft so rauhen Pfad der Welt.

Nur's nicht tröstend überall aus der ganzen lichterfüllten Schöpfung, wie feierlicher Pfingstgruß: „Was jagst du Herz in solchen Tagen, Wo selbst die Dornen Rosen tragen!“

Feuilleton.

Zwei Nächte in Rom.

Novelle.

Erste Nacht.

„Ja,“ antwortete er schlaftrunken, und bevor er noch Zeit hatte nachzudenken, was er gesprochen, fühlte er sich ergriffen, die Augen verbüllt und in einem Wagen gehoben, welcher schnell mit ihm davon rollte.

Nach einer halben Stunde fruchtloser Ueberlegungen, närrischer Wuthmahnungen und kindischer Furcht hielt der Wagen an, zwei Männer hoben ihn herans und trugen ihn durch einen Garten, welches ihm der Geruch der Blumen und der unter den Füßen seiner Träger knisternde Sand verrieth, durch mehrere Gemächer mit Teppichen bedeckt, und endlich hielten sie still, nahmen ihm die Binde von den Augen und er sah sich in einem hohen, weiten, rundum festgeschlossenen Saale, in welchem nur eine Lampe, auf einem Marmorische stehend, ihr spärliches Licht verbreitete. Kaum hatte er einen Blick um sich geworfen, als sich ein Wehen seines Innersten bemerzte.

Vor ihm am Kamine stand ein Mann von hoher Gestalt, das Gesicht unter einer Maske von schwarzem Sammt verborgen. Einige Schritte davon lag eine Frau auf einem Ruhebett, ebenfalls schwarz gekleidet und den Kopf mit einem schwarzen Schleier bedeckt, über ein kleines Mädchen gebeugt, welches im Schlafe noch schluchzte. Dieses unterdrückte Schluchzen des Kindes und das gemessene Picken einer Uhr auf dem Kamine war das Einzige, was man hier vernahm.

Die beiden Männer, welche den armen Maler getragen hatten, standen hinter ihm, ebenfalls verlarvt.

„Signora!“ sprach Einer von ihnen, „hier ist er.“ Und der stattliche Mann bewegte sich vom Kamine auf ihn zu, fasste seine Hand, führte den Zitternden zu dem Ruhebett und mit der ausgestreckten Hand auf die Frau zeigend, sprach er: „Dieses Weib muß sterben.“ Ein fürchterlicher Fluch donnerte dann von seinen Lippen, grausam stieß er die Ziehende zurück und seine Augen sprühten Flammen aus der Maske hervor.

Jetzt mit einem Mal aber schien er des Malers Bize näher zu prüfen und plötzlich schrie er den beiden Männern mit fürchterlichem Tone zu: „Stenche! was habt ihr gethan? das ist ja nicht der Priester.“

Beide Männer stürzten nun auf ihn zu und er fühlte schon die Spitzen ihrer beiden Dolche auf seiner Brust, die nur eines Zeichen ihres Herin harreten, um tiefer einzudringen.

Die verkleidete Dame that einen Schrei und drückte ihr Kind an ihren Busen. Einen Augenblick herrschte allgemeine Stille, und ängstliche Erwartung. Nur mit einem Blicke hielt der Mann die gezückten Dolche zurück, welche durch das sichtbare Heben der Brust des Malers wankten. Jeder Widerstand war hier fruchtlos.

„Wer seid Ihr?“ fragte endlich der Verlarvte.

„Ein Franzose, ein Maler.“

„Wie kamt Ihr hieher?“

„Ich hatte mich in den Straßen verirrt, und als man die Frage an mich stellte: „Seid Ihr es?“ antwortete ich, in der Hoffnung wieder zurecht gewiesen zu werden: „Ja.“

„Ihr seid also fremd hier? Seid wann findet Ihr Euch in Rom?“

„Erst seit diesem Abend.“

„Ihr müßt diese Verwechslung mit dem Leben bezahlen.“

„Gott tröste meine arme Mutter!“

Und nach einer Pause, in welcher der Verlarvte den Maler fest fixierte, fuhr er etwas sanfter fort: „Hört, wenn Ihr mir bei Allem, was Euch heilig ist, bei Eurer Ehre und bei dem Leben Eurer Mutter schwört, daß Ihr mit Tagesanbruch Rom und Italien verlassen wollt, um nie mehr dahin zurückzukehren, wenn Ihr mir schwören wollt, nie mit einem Worte zu verrathen, was Ihr diese Nacht gesehen habt, so will ich Euch das Leben schenken. Wollt Ihr schwören?“

Der Maler seufzte: „O Rom! Rom!“

„Entschleift Euch schnell.“

„Ich schwöre!“

„Verbindet ihm die Augen. — Wenn Ihr je Euren Schwur brecht, so nehmet meinen dagegen: Ich werde Euch finden und mich rächen, und ich halte meine Schwüre, das weiß dieses Weib.“

Drei Stunden nachher bei Tagesanbruch befand sich der Maler auf der Straße nach Frankreich.

Zweite Nacht.

Es war Samstag, und der letzte Tag der öffentlichen Gemäldeausstellung im Jahre 1835. Eine dreifache Reihe von Equipagen stand vor dem Museum der Malerei; der Adel, die Künstler, die Dandy's, die schönen Frauen, und jene Menge, die überall ist, wo etwas zu sehen ist, drängten sich mit ihren Eintrittsbilleten zu den Thoren hinein. In der Vorhalle standen zwei junge Männer, beide Maler, beisammen und sprachen mit einander. Der Eine hatte ein blaues Gesicht, dessen Blässe ein schwarzes Knebelbärtchen noch grauenerhafter machte, eine hohe Stirne und einen Ausdruck von Leiden in seinen Zügen, selbst wenn er lächelte, glich dieses Lächeln einem Sonnenstrahl durch Regen.

Wochen-Chronik.

Lehrerjubiläum. Am 1. Juni l. J. werden es 25 Jahre das der Direktor der hiesigen Staatselementarschule Herr Josef Tieg, den so mähewollen aber schönen Berufs als Lehrer in unseren Städtchen antrat; sehr wahr eine schöne Spannezeit, und wie viele mögen es sein die Herr Schuldirektor Tieg, während dieser Zeit unterrichtete. Aus diesen Anlasse wird den Jubilar am Vorabend eine Serenade dargebracht, am 1. Juni findet um 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst, um 11 Uhr findet in der I. Mädchen Klasse die Begrüßungsansprache an den gefeierten, um 1 Uhr Nachmittags findet in den Poel Klement ein gemeinsames Festessen statt.

Zugs-Collision. Dienstag den 26. d. M. Vormittags vor 12 Uhr collidierte der um 12 fällige Bogstätter Personenzug am Zweigbahnhof mit einem Lastzuge. Der Zusammenstoß war ein gewaltiger, da beide Lokomotive unbrauchbar wurden, so wie auch mehrere Lastwagen des Personenzuges zertrümmert wurden, da der Tender auf die nachfolgenden Lastwagen geworfen wurde. Menschenleben ist nicht zu beklagen, da das Zugpersonal beide: Maschinen abspann nachden selbes die Unmöglichkeit der Verhütung des Zusammenstoßes zu vereiteln vernahm, die Personenwagen aber wie gewöhnlich am Ende des langen Zuges befanden. Der Zusammenstoß soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Uhren der beiden Lokomotivführer um 5 Minuten differierten.

Unfall. In der Zugschmiede ereignete sich Donnerstag den 28. d. M. in den Nachmittagsstunden ein Unfall, indem die Kette des Kranses, an welcher die großen Werkstücke auf den Amböse des Dampfhammers dirigiert werden entzwei riß, die aus der Höhe fallende Kette sowie auch das seines Haltes verarbeitete Werkstück verletzten den Vorarbeiter Odrubay nebst 3 Helfer nicht unerheblich, die verletzten wurden sofortiger ärztlicher Hilfe theilhaftig.

Nikotinarme Zigarren. Die Verwaltungen des Tabakmonopols in Oesterreich und Ungarn haben vor Kurzem die Studien über die Herstellung nikotinarme Zigarren abgeschlossen und so dürfte bereits im Herbst dieses Jahres mit dem Verkauf derselben begonnen werden. In Oesterreich sind hierfür zwei Sorten in Aussicht genommen, und zwar eine unter dem Namen „Mofitas“ zum Einheitspreise von 8 Hellern für den Allgemeinverkauf, die andere unter dem Namen „Selectos“ zum Einheitspreise von 20 Hellern für den Spezialitätenverkauf. Die nikotinarme Zigarre dürfte nicht mehr als etwa 0.6 Prozent Nikotin enthalten und so den Anforderungen der Raucherhygiene noch mehr entsprechen als die nikotinarmen Zigarren, die man in Deutschland erzeugt. Uebereinstimmend mit dem Vorgange in Oesterreich werden auch in Ungarn zweierlei Sorten nikotinarmen Zigarren in den Verkauf gebracht werden.

Gründungsfeiertag. Die Temesvarer Sozialdemokraten feiern heute Freitag das Fest des zehnjährigen Bestandes ihres Organs „Der Volkswille“, mit Vorträgen, Konzerten und Tanz in der Michalac Sommerrestauration „Zinne“.

„Wir müssen dir Vorwürfe machen,“ sprach sein Freund zu ihm, ein Jüngling, dessen Kuopsloch das rothe Band der Ehrenlegion zierte.

„Vorwürfe, mir, und wofür?“

„Na dir, dessen frühere Zeit dem Vaterlande einen ruhmbekrönten Sohn versprach, dir, vor dem wir, deine Nebenbuhler, hätten ertönnen müssen. Ich sah in deinem Atelier herrliche Werke, kräftige Skizzen, Erzeugnisse des größten Genies. — Und was hast du ausgestellt? Ein einziges Porträt, freilich so vortrefflich, als hätte es Lawrence auf die Leinwand hingezaubert; aber doch nur ein Porträt, das wir noch obendrein der Eitelkeit einer schönen Frau danken müssen. Ach Raymond! du hast uns um unsern Theil an deinem Ruhme bestohlen.“

„Ruhm!“ wiederholte gezogen der Maler, „ich suche nicht Ruhm, ich suche nur die Kunst, und die Kunst ist es, welche mich tödtet. Gott! wenn ich Italien gesehen hätte, wenn es mir vergönnt gewesen wäre, die himmlischen Fresken des Vatikan zu bewundern. O Rom! O heilige Kunst!“

„Du sehnst dich nach Rom? Warum hast du es so bald wieder verlassen?“

In diesem Augenblicke hielt hart am Eingangsthore, nahe bei den Sprechenden, ein Wagen. Ein bejahrter Mann saß im Hintergrunde. Neben ihm eine Dame, welche sich auf der andern Seite auf die amüthigste Weise über den Wagen schlag hinansah und mit einigen Personen, welche am Wagen standen, sprach.

„Guten Morgen. Liebe! Haben Sie mein Porträt gesehen?“ so hörten beide Maler eine Dame fragen.

„Ja,“ war die Antwort. „Herrlich! unmaß abwärts! Sie sind es, wie Sie leben. Ich empfehle Ihnen den Maler, ein viel versprechender junger Mann.“

„Und wie heißt er?“ fragte die junge Dame im Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Unfallsfall. In der Drauzer Bretter-Säge ereignete sich den 22. d. M. Vormittags ein entsetzlicher Unfallsfall, indem der dort beschäftigte Arbeiter Kosta Zvernican aus Gostova infolge ungeschickter Manipulation vom Treibriemen des großen Schwungrades erfasst, in die Säge gezogen wurde, und schreckliche Verletzungen erlitt, infolge deren der Bedauernswerthe sofort seinen Geist aufgab. Zvernican ist 23 Jahre alt und erst seit einigen Monaten verheirathet.

Unterstützen wir die heimische Industrie! Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer konsultirte anlässlich ihrer letzten Plenarsitzung mit aufrichtiger Freude, daß die seit Langem verfolgte Idee, wonach der Aufschwung der heimischen Industrie in erster Linie vom Publikum abhängt, in der Gesellschaft immer mehr und mehr Platz greift. Die Gesellschaft muß die große und hehre Aufgabe lösen, welche zum Wohl und zum Gedeihen Ungarns führt. Dieser ihrer Aufgabe kommt zwar die Gesellschaft nach, doch gibt es noch Schichten, welche aus Gleichgültigkeit oder aus Vorliebe für ausländische Produkte, vielleicht auch nur eines Vorurtheils wegen das gute, das bessere heimische Erzeugniß nicht kaufen und schmähern darnun, daß sie unserer Industrie empfindlich schaden. Dieser Theil des Publikums muß zur besseren Einsicht gebracht werden, denn nur so können wir zum angestrebten Ziele gelangen. Nachdem aber die Gesellschaft vom Gesichtspunkte des Handels aus Verkäufer und Käufer besteht, muß der Verkäufer d. h. der Kaufmann seinen patriotischen erziehenden Einfluß geltend machen, nach der Richtung, daß jeder Konsument möglichst nur Artikel ungarischer Provenienz kauft. Die Artikel des alltäglichen Bedarfs, welche doch das Groß des Warenverkehrs bilden, können ausnahmslos aus heimischen Industriearbeiten angeschafft werden; ein solches Individuum wird es aber wohl kaum geben, welches — falls man ihn ein ungarisches und ausländisches Fabrikat vorlegt, bei gleicher Qualität und gleichem Preise, das ausländische bevorzugt. Es ist daher von seinen Offern die Rede, vielmehr von ein wenig Wohlwollen und gutem Willen. Der Kaufmann möge seine Waren von ungarischen Producenten anschaffen und seine Kunden auf die heimische Provenienz und gute Qualität seiner Waren aufmerksam machen. Hauptächlich wäre dieses patriotische Verfahren bei den Artikeln der Bekleidungs-, der Hausinrichtungs-, Haushaltungs- und Schreibrequisiten-Branche zu beobachten, was umso leichter ist, als Ungarn die einschlägigen Artikel in wahrlich vortrefflicher Qualität, zu gleichen, ja oft noch billigeren Preisen als das Ausland erzeugt. Mögen daher unsere Kaufleute die heimischen Bezugsquellen bevorzugen und nur solche ausländische Waren am Lager halten, welche in Ungarn überhaupt nicht oder in nicht entsprechenden Qualität gefertigt werden.

Zehn Jahre schlafend! Paris, 28. Mai. Marguerite Behenval, die seit dem Jahre 1883 im Dorfe Thenelles bei Saint Quentin in todähnlichem Schlafe lag, ist gestern wieder erwacht. Sie ist zum Skelett abgemagert.

Guter Rat. Wer einen sehr schönen Rasen anlegen will, dem empfehlen wir von der L. u. L. Hoffmannbauhandlung Comand Mauthner in Budapest die „Promenaden“ oder „Margaretheninsel“ Grassamen-Mischung zu bestellen. Seit 20 Jahren liefert Mauthner für die prachtvollen Anlagen von Budapest und der Margaretheninsel diese Grassamen.

Ein russisches Kulturbild schildert eine Zeitschrift des „Nischnew. Wied“ aus Twer: Vor einigen Tagen entstand im Kirchdorf Popajino, Kreis Stariza, ein großes Feuer, das schnell um sich griff und sich im Laufe einer kurzen Stunde auf das halbe Dorf verbreitete. Da es gerade Feiertag war, so versammelten sich auch aus den benachbarten Dörfern großer Menschenmenge. Aus Föcher des Brandes dachte jedoch niemand und zwar aus folgendem Grunde: Unter anderem war auch die fiskalische Brauweinbude in Brand geraten. Angesichts des unschätzbaren Masses, das dort in großen Mengen aufgespeichert war, trat alles übrige in den Hintergrund. Die kaum begonnenen Löscharbeiten wurden eingestellt. Jeder ließ das Haus des Nachbarn oder seine eigene Hütte im Stich und eilte zur Brauweinbude, um in der allgemeinen Verwirrung sich wenigstens einen Teil des kostbaren Getränkes anzueignen. Mit kaum glaublicher Geschwindigkeit verschwanden Hunderte von Flaschen in den Brunst, Seiten- und Hosentaschen der Retter, und was dort nicht Plog finden konnte wurde im Stiefelschaft untergebracht. Im Besitze dieser Beute ließ man ruhig das Dorf brennen, zog sich hinter einen Zaun oder sonst an ein verstecktes Plätzchen zurück und gab sich nach den Strapazen und Aufregungen dem Genuß des mit so großen Mühen erkämpften Trankes hin. Die Folgen traten nun zu bald an den Tag; nach kurzer Zeit waren nicht nur die meisten Männer, sondern auch viele Frauen und sogar Kinder schwer betrunken. Bald begann auch noch eine allgemeine Schlägerei um die Beute und während die Stämme prasselten, die Häuser leuchtend zusammenstürzten, das Vieh in den Ställen aus Todesangst an den Stricken zertr und stürzte, konnte man an einer Stelle den Streit, an einer anderen den wilden Gesang der Betrunkenen vernehmen. Als das halbe Dorf niedergebrannt war und das Volk sich zerstreut hatte, fand man die Leichname von zwei Männern, die sich zu Tode getrunken hatten. Im ganzen sind 17 Geschäfte mit sämtlichen Nebengebäuden niedergebrannt.

Es giebt keine Taubheit mehr.

Die wunderbare Thätigkeit des unsichtbaren Audiphon Bernard und die aurivoltische Methode.

Was ist das unsichtbare Audiphon Bernard, und welches ist seine wundervolle Thätigkeit? Diese Fragen sind unter der Palaus der Schwerhörigen an der Tagesordnung.

Das Audiphon Bernard, wovon wir hier eine genaue Zeichnung geben, läßt sich vortrefflich hinter den Ohren anbringen und verleiht durch seine anhaltende voltische Thätigkeit dem Gehör sin nach und nach seine ursprüngliche Lebenskraft wieder. Es ist also kein Pflaster, dessen Wirkung durchaus werthlos wäre. Es wiegt bloß 5 Gramm und ist mit einer fleischfarbigen Emaille Schicht überzogen, wodurch es vollständig unsichtbar wird.

Die aurivoltische Methode besteht aus äußerst einfachen hygienischen Mitteln, welche nur dann verordnet werden, wenn sich ihre Anwendung als unbedingt erforderlich erweist.

Dies alles wird in der Zeitschrift „La Médecine des Sens“ in wissenschaftlicher und klarer Weise behandelt. Der Direktor des „Institut de la Surdité“ 19, rue de la Pépinière, in Paris, sendet Jedermann die genannte Schrift unentgeltlich, sobald eine diesbezügliche Anfrage entweder mündlich oder schriftlich an ihn gerichtet wird; bei letzterer sind die Briefe mit 20 Fig. resp. 25 Hellern zu frankiren.

Dank der engen Verbindung der Wissenschaft mit der Elektrizität wird nun ohne akustische Instrumente, deren Anwendung das Gehörorgan bis zur vollständigen Unthätigkeit ermüdete, und ohne chirurgische Hilfe die radicale Heilung der Taubheit erzielt.

Von der Mutter zum Stehlen verleitet. Im Februar laufenden Jahres wurde die damals noch nicht vierzehnjährige Katharina Stepan vom Polizeikommissariat Währing verhaftet. Sie hatte nämlich als „Stiegentäuscherin“ in den Häusern die Semmeln und die Milch, die Bäcker und Milchfrauen in den Corridoren für die Parteien aufs Fenster gestellt, gestohlen. Damals wurde auch die Mutter des Mädchens, die 40 jährige Katharina Stepan, Währing, Gengasse Nr. 150 wohnhaft, den Bezirksgerichte Währing angezeigt, weil sie dringend verdächtig erschien, ihre Tochter zu den Diebstählen verleitet zu haben, aber es konnte damals kein Schuldbeweis gegen die Mutter erbracht werden, weshalb sie freigesprochen wurde. Am 26. d. M. ist Katharina Stepan, die Mutter, wieder verhaftet worden. Gegen die Frau lag eine Strafanzeige der gegenwärtigen Quartiergeber der Tochter — der Eheleute Alfred und Marie K. in Döbling, des Inhaltes vor, die Mutter verleite die Tochter fortwährend zum Stehlen. Man nahm bei der Mutter eine Hausdurchsuchung vor und fand Blumen, Kohlen und Holz, die sie in einem fürstlichen Palais, wo sie ausübungsweise Beschäftigung gefunden, gestohlen. In mehreren Gasthäusern hat sie Wäsche, Keller und Eßzeug und in einer Dachbodenabtheilung des Hauses Währing, Weillosgasse Nr. 20 Wäsche gestohlen. Die Tochter blieb in Freiheit. Während sich nun die Mutter in polizeilicher Verwahrungsbefand, ereignete sich etwas Wertwürdiges. Am 26. d., wurde ihre eigene Wohnung erbrochen und aus ihr ein Baarbetrag von 160 K. und einige Schmuckgegenstände gestohlen. Die Behörde suchte nicht lange nach der Thäterin. Es wurde ermittelt, daß die eigene Tochter den Einbruch in die Wohnung der Mutter begangen hat. Katharina Stepan hatte sofort nach verübtem Einbruch einen Fiaker gemiethet und war davongefahren. Das Mädchen hat inzwischen — am 28. v. M. — das 14. Lebensjahr zurückgelegt und kann daher auch zur Verantwortung gezogen werden. Gestern wurde es dem Landesgerichte eingeliefert. In dem Einbruch bei der verhafteten Mutter haben der Tochter die Quartierleute Alfred und Marie K. grathen und sie bewogen, ihnen den größten Theil des gestohlenen Geldes zu geben. Gegen Alfred und Marie K. wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

Sämereien. (Bericht von Comand Mauthner.) Der Umsatz in Sämereien war sehr schwach und unbedeutend. Die wenigen eingelaufenen Aufträge lauteten zumeist auf Rüben samen und Mohar samen. Ganz vereinzelt wurde noch Rothklee und Luzerne samen bestellt. Die Voraussetzung, daß der Nachfröit vom 19. d. M. auf den Samenverkehr belebend einwirken wird, ist nicht eingetroffen, indem von sämtlichen Gewächsen vlos Bohnen, Paradeis und Kartoffeln Schaden genommen haben. Stoppelnrüben samen. Die Nachfrage beginnt bereits und wurde schon eine kleine Parthie aus dem Markte genommen. Rothklee samen ist sehr knapp, doch für die gegenwärtigen kleinen Bestellungen, welche nur noch aus Nordungarn einlaufen, genügen die derzeitigen Vorräthe. Luzerne samen. Die Nachfrage beschränkte sich diese Woche nur auf goldgelbfarbige, rein ungarische Provenienz Futterrüben samen. Im verhältniß zur vorgeschrittenen Jahreszeit laufen noch ziemlich zahlreiche Nachbestellungen ein. Mohar besser begehrt als in der Vorwoche. In Lupinen, Spörgel, Buchweizen und Seradelle zu Gründungsras, zwecken ist geringer Umsatz zu verzeichnen. Rothklee 74—78 Kr. Luzerne 55—60 Kr. Rüben samen 35—48 Kr. Handelswaare 27—44 Kr. Mohar 8—9 Kr. je nach Sorte.

Verjüngung und Verlängerung des Lebens



wirden erreicht durch Tragen des berühmten Doppel-Volta-Kreuzes. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut- und das Nerven-system normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die Körperkräfte und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht. Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurufen immer das Volta-Kreuz zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein, gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neurasthenie, Schwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Blieschucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Urticaria, Hautkrankheiten, Marmorhosen, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w.

Frauen, Mädchen sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektrischen Strom vor allen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahintraffen.

Preis per Stück nur 4 Kronen.
Volta-Sterne zu gleichem Preise.
Versandt nur gegen vorherige Geldsendung franko u. zollfrei.



Neue Regsamkeit und Lebensfrische.
Neues Selbstvertrauen,
Neues Gedächtnis,
Neue Geistesfrische,
Neue Vergnügen
werden durch Elektrizität schwachen Männern verliehen. Durch Dr. Sanden's wunderbare Körperbatterie in Gürtelform wird dieses Leben bringende Element auf die leichteste und wissenschaftlichste Weise dem Körper zugeführt, dem Patienten sichere Heilung während des Schlafes bringend.

Dr. Sanden's Elektrischer Gürtel

bewirkt sichere Heilung bei Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Neurasthenie, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Influenza und Morphemkrankheit, Neuralgie, hysterischen Krämpfen, Blieschucht, Lähmungen, Rückenmarkleiden, Krampf, Herzklappen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füße, Urticaria, Hautkrankheiten, Ueberreichem Athem, Kalk, Zahnschmerzen, Frauenleiden u. s. w.

Wo alles vergeblich war, versuchs man **Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel.** Alle schwachen Männer, Frauen und Kinder sollen Doktor Sanden's elektrischen Gürtel tragen! Tausende Geheilte in allen Ländern beweisen den grossartigen Erfolg. Preis per Stück nur 10 Kronen.
Versandt nur gegen vorherige Geldsendung franko u. zollfrei. Aufträge sind zu richten an **Leopold Epstein in Basel (Schweiz)** Falknerstrasse 51.
Briefe nach der Schweiz kosten 2 h, Postkarten 10 h.

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Patentschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Progradra bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Allein echter englischer
Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heisekeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fieber, Warzen, Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Rinde und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Säusen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcatons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry's allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wochnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salbfluss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei aller Geschwüren, Gewebsen, Carunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgezogenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenleiden und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages Es kosten somit Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft an. Ich warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Alois) LIMPE in Progradra“ eingebraunt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertroffenen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden althergebrachten, reellen Heilmittel, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angabenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und



An Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Progradra bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Azam bei Apotheker S. Mittlhaeh und in Wien bei Apotheker C. Brady.

ICH HAB' 2!

sagten bereits unzählige Leidende, welche Apotheker **Vertes' Franzbranntwein** in den verschiedensten Krankheitsfällen gebraucht und durch dessen Befreiung von ihren Leiden oder zumindest Vinderung derselben erreicht haben. Eine ganze Bibliothek würden die aus allen Theilen der Welt, von Hoch und Nieder, angelangten Tausende u. Tausende von Dankschreiben füllen, welche über Apoth. Vertes' Franzbranntwein geschrieben wurden, wollte man sie alle zum Ausdruck bringen. Eine Brochüre mit den in letzter Zeit eingelangten Dankbriefen und ausführlicher Beschreibung, wie und wozu alles Apoth. Vertes' Franzbranntwein benutzt werden kann, steht auf Wunsch jedermann franko und kostenfrei zur Verfügung.

Apoth. Vertes' Franzbranntwein ist in Folge seiner besonderen Bereitungsweise von vorzüglichster Wirkung als schmerzstillende Einreibung, resp. Umschlag, bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältungen, Gliederreizen, Kopf-, Zahn- u. Nervenschmerzen, Lähmungen, Verrenkungen, Entzündungen u. Geschwüren, bei Krätz u. Halsleiden etc.; als erfrischendes Wiederkräftigungsmittel für Personen, die ihre Kräfte viel aufstrengen, als: Touristen, Briefträger, Soldaten, Jäger, Radfahrer etc. — Als beites, angenehmes Toilettemittel leistet er die größten Dienste zur Stärkung des Haarbodens und Reinigung desselben von Schuppen ferner zur Pflege des Mundes, da 5—10 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen, damit man ein angenehm erfrischendes, kühlendes, Mund und Zähne reinigendes Mundwasser habe.

Innerlich wird Apoth. Vertes' Franzbranntwein mit grossem Nutzen angewendet bei Magenkrämpfen, Durchfall, Kolik, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, als angenehmes Erfrischungsgetränk u. s. w. Ein wahrer Segen ist er dort, wo kein gutes Trankwasser zur Verfügung steht, speziell im Alfvild, — da einige Tropfen davon in's Wasser gemischt, in selbem die schädlichen Bacillen vernichten und dadurch sonst nicht gut genießbares, ungesundes Wasser trinkfähig und unschädlich machen.

Ueberhaupt ist Apoth. Vertes' Franzbranntwein bei fast allen Leiden als erste Hilfe mit grosstem Vortheil anwendbar. Innerlich nimmt man davon einige Tropfen auf Zucker oder mit etwas Wasser, äusserlich wird er einfach eingerieben, damit das Uebel schwinde.

Kein Wunder daher, daß wer einmal dieses beste, verlässlichste und vielseitigste aller Hausmittel gebraucht hat, mit vollster Ueberzeugung ausruft:

Vertes' Franzbranntwein will ich haben oder keinen!



Darum ist auch dieses Mittel heute bereits so verbreitet, wie kein anderes, fast in keinem Hause fehlt es, um im Bedarfsfalle sofort angewandt werden zu können, — als wahrer Schutzengel der Familie, — u. ist deshalb allorts erhältlich in Apotheken Droguerien Spezialehandlungen, — speziell dort, wo **Vafat** mit der allgemein bekannten **Bauernschuhmarke** ersichtlich. Doch wolle man ausdrücklich **Vertes' Franzbranntwein** verlangen da Fälle vorkamen, in welchen Verkäufer ausnahmsweise des gewöhnlichen Vertes' Franzbranntweins andere, angeblich billigere, jedoch wirkungslose Sorten verabsolgt, die natürlich erfolglos angewandt wurden.

Ist Apoth. Vertes' Franzbranntwein wirklich theurer als andere Marken, wie manche Verkäufer behaupten, die an den angeblich billigeren Marken mehr verdienen und das Publikum deshalb zum Kaufe derselben veranlassen wollen? — Diese Behauptung ist ganz unrichtig. Abgesehen davon, daß ein wirksames, seinem Zwecke entsprechendes Mittel nie zu theuer ist, sondern nur ein wirkungsloses, wenn auch noch so billiges, — ist Apoth. Vertes' Franzbranntwein auch bezüglich des Quantum's nicht theurer, sondern sogar billiger als alle anderen Sorten, obgleich um denselben Betrag weniger Flüssigkeit gegeben wird. Es genügt nämlich von Apoth. Vertes' Franzbranntwein ein viel geringeres Quantum beim Gebrauch als von anderen Marken; während z. B. von den anderen Sorten ein Eßlöffel zum Einreiben genommen werden muß, genügt von Vertes' Frb. ein Kaffertöffel voll; zum Mundwasser braucht man 5, höchstens 10 Tropfen Vertes' Frb. auf ein Glas Wasser, von anderen Sorten mindestens das Dreifache. Daher reicht eine Flasche Vertes' Frb. infolge der weit größeren Wirksamkeit und Kraft, trotz des geringeren Quantum's viel länger als eine Flasche anderer Marke in derselben Preislage und ist also auch dem Quantum nach billiger.

Rose — abgewogen — ist Apoth. Vertes' Franzbr. nirgends zu haben, sondern nur in Flaschen à 30 h., 1 u. 2 k. — **Scht sind selbe nur dann**, wenn auf den Flaschen und Schachteln nebeneinander gedruckt **„Bauernschuhmarke“** und der Name **„Vertes“** ersichtlich.

Apoth. Vertes' Frb. ist eine der wenigen ungarischen Spezialitäten, welche nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande sich überall größter Verbreitung und Anerkennung erfreuen. Erst kürzlich wieder wurde selber in.

Ostende, Paris, Rom und London

auf den dortigen Ausstellungen mit ersten Preisen, mit Ehren diplom, Ehrenkrenz und goldener Medaille ausgezeichnet.

1 einfache Flasche Apoth. Vertes' Franzbranntwein, sammt ausführlicher Gebrauchsanweisung 1 k.; 1 Doppelflasche 2mal so viel als eine einfache enthaltend, 2 k.; 1 Probefläschchen 30 h.

Zu haben in **Resicza**: bei den Herren **Morf & Kiridusz**, **Jacob Pollak**, **Schwarz Josef**, **Sommer**, **Stamm**, **Stein**, **Janus** und **Weinberger** **Max**; in **N.-Bogdan**: **Biernstiel** **J. u. Stefan Gusz**; in **Ferdinandsberg**: bei Herrn **Milosovits** **Sy.** **Apoth.**, speziell dort, wo **Vafat** mit obiger **Bauernschuhmarke** ersichtlich, sowie direct von **L. Vertes' Adler-Apotheke**, **Ugros**.

